

KONZEPTION



Evangelischer Kindergarten

"Unterm Regenbogen"

Pfarrgarten 4

90542 Eckental

(0 91 26) 9 07 41

kita.unterm-regenbogen.eckental@elkb.de

<https://www.kirchengemeinde-eschenau.de/kindertagesstaetten/kiga-unterm-regenbogen>

Trägerin

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Eschenau

Gliederung

1. Vorwort	1
2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit	1
2.1 Sozialgesetzbuch (SGB VIII)	2
2.1.1 §8 Beteiligungs- und Beschwerderecht	2
2.1.2 §8a Schutzauftrag für das Kindeswohl	3
2.2 Kinder- und Jugendhilfegesetz	3
2.3 Bayerisches Kinderbildungsgesetz und Kinderbetreuungsgesetz	3
2.4 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan	3
3. Bedarfsanalyse	4
3.1 Umfeld, Einzugsgebiet	4
3.2 Grundbedürfnisse der Kinder	4
3.3 Lebensbedingungen der Familien	4
4. Pädagogik	4
4.1 Zielgruppe	4
4.2 Leben in der Einrichtung	4
4.3 Basiskompetenzen	5
4.3.1 Personale Kompetenzen	5
4.3.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	5
4.3.3 Lernmethodische Kompetenz - Lernen, wie man lernt	6
4.3.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen	6
4.4 Transitionen und Mikrotransitionen bei der Eingewöhnung, im Kindergartenalltag und beim Übergang in die Grundschule	6
4.5 Geschlechtersensible Erziehung	8
4.6 Bildungsziele	8
4.6.1 Werteorientierung und Religiosität	8
4.6.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	9
4.6.3 Sprache und Literacy	10
4.6.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	10
4.6.5 Mathematik	11
4.6.6 Naturwissenschaften und Technik	11
4.6.7 Umwelt	12
4.6.8 Ästhetik, Kunst und Kreativität	12
4.6.9 Musik	13
4.6.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	13
4.6.11 Gesundheit	14
4.7 Tagesablauf	16
4.8 Angebote im Kindergartenalltag	17
4.9 Spielbereiche	19
4.10 Kinder mit besonderen Bedürfnissen - Inklusion	19
5. Rahmenbedingungen	20

5.1 Anmelde- und Aufnahmeverfahren	20
5.2 Öffnungszeiten	20
5.3 Unser Team	21
5.4 Ferienzeiten	21
5.5 Räumlichkeiten	21
5.6 Außenanlage	21
6. Kommunikation und Kooperation	22
6.1 Eltern	22
6.2 Teamsitzung	23
6.3 Schule und Fachdienste	23
6.4 Öffentlichkeitsarbeit	23
7. Weitere besondere Angebote unserer Einrichtung	24
7.1 Zertifizierter Bewegungskindergarten	24
7.2 Vorleseaktionen	24
7.3 Vorkurs Deutsch im Kindergarten und in der Grundschule	24
7.4 Umgang mit Fotos und Handy	24
7.5 ICH - Buch	25
7.6 Sprachberatung	25
7.7 Elternmitarbeit & Elternbeirat	25
7.8 Faustlos	26

1. Vorwort

Unser Evangelischer Kindergarten „Unterm Regenbogen“ Eschenau wurde von der Evangelischen Kirchengemeinde Eschenau gebaut und im Jahr 1991 in Betrieb genommen.

Wir geben mit unserer Konzeption Eltern, Praktikanten, der Öffentlichkeit und allen Interessierten einen Einblick in unsere Arbeit. Außerdem dient sie den Mitarbeitenden zur regelmäßigen Überprüfung ihrer Arbeit.

Die Konzeption ist eine anschauliche Beschreibung der pädagogischen Arbeit, der Organisation und der Rahmenbedingungen in unserem Kindergarten „Unterm Regenbogen“. Sie zeigt das unverwechselbare Profil der Einrichtung und ist gleichzeitig deren Visitenkarte.

Was heißt „Evangelischer Kindergarten“? – Gedanken des Kirchenvorstands

Wir sehen es als unser evangelisches Profil an, dass wir Kindern ein Gottvertrauen mit auf den Weg geben, das ihnen im Leben Halt und Orientierung geben kann. Außerdem sehen wir es als wertvoll an, mit Kindern Fragen des Glaubens zu formulieren und sie als Suchende zu begleiten. Wir versuchen, unsere Welt als Gottes Schöpfung wahrzunehmen und anderen Menschen liebevoll zu begegnen. Gottes Liebe zu uns Menschen, die Gestalt gewonnen hat in Jesus Christus, soll uns im Alltag in einem wertschätzenden Umgang mit allen Beteiligten begleiten.

Unsere Leitgedanken:

- **Gott ist bei uns mit seiner Liebe!**
- **Wir vertrauen auf Gott!** Er begleitet uns im Alltag. Unser Urvertrauen in Gott spiegelt sich in unserem Umgang mit uns selbst, miteinander und mit unserer Erde.
- **Wir sind eine Gemeinschaft!** Eine Gemeinschaft von Kindergarten, Kirchengemeinde und Menschen, die sich darin bewegen und sich aufgehoben fühlen.
- **Wir leben mit dem Kirchenjahr, seinen Festen und seinen biblischen Geschichten.**

Dies trägt und prägt unsere Kindergarten-Gemeinschaft mit Kindern und ihren Familien, sowie Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen, Pfarrer/-innen und der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Eschenau als Trägerin.

Kinder und deren Familien sind eingeladen, in unserer Kirchengemeinde eine Heimat zu finden. Wir möchten, dass Kinder und Eltern gerne zu uns in die Einrichtung kommen, sich bei uns wohlfühlen und sich angenommen wissen. Durch unsere pädagogische Zielsetzung stärken wir jedes Kind nach seinen individuellen Bedürfnissen in seiner Persönlichkeitsentwicklung und Entfaltung.

2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach dem SGB VIII Sozialgesetzbuch - Kinder- und Jugendhilfegesetz, dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) und dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP).

2.1 Sozialgesetzbuch

2.1.1 §8 Beteiligungs- und Beschwerderecht

In Gesprächsrunden oder Kinderkonferenzen werden die Kinder angeregt, von ihren Erlebnissen und Wünschen zu erzählen. Ebenso werden kinderinitiierte Themen aufgegriffen und den Kindern Raum für Planung, Mitbestimmung und Eigeninitiative gegeben:

- sie werden nach ihrer Meinung gefragt
- sie können sagen, was sie möchten und nicht möchten
- ihre Meinung ist wichtig und sie werden ernst genommen
- Entscheidungen werden nach Abstimmung getroffen

Das macht stark. Wer sich sprachlich ausdrücken lernt, kann sich mit anderen verständigen, wird nicht überhört oder übergangen.

In unserer Einrichtung haben die Kinder unterschiedliche Möglichkeiten zur Partizipation, z.B.

- Essen und Trinken: die Kinder entscheiden, was und wie viel sie essen und trinken
- Ruhe und Schlaf: die Kinder entscheiden, ob sie sich mittags auf den Liegen in der Turnhalle ausruhen möchten oder sich ruhig im Gruppenraum beschäftigen
- Pflege und Hygiene: zur Benutzung der Toilette ermuntern wir die Kinder und unterstützen sie
- Bekleidung: wir unterstützen den Selbstbestimmungsprozess, wie die Kinder sich zweckmäßig anziehen (drinnen und draußen)
- Raum- und Angebotsauswahl: Kinder entscheiden selbst, wann, wo, womit und mit wem sie spielen möchten (außerhalb des Gruppenraumes nach Absprache)
- Beziehungsgestaltung: das Kind spürt selbst, mit wem (Erwachsene + Kinder) es eine Beziehung eingehen möchte oder nicht und erhält dabei ggf. Unterstützung und Lenkung. Deshalb gibt es bei uns keine vorab festgelegten Patenkinder oder Bezugserzieherinnen.
- Zusammenleben + Verantwortungsübernahme: situativer Ansatz = Themen der Kinder werden aufgegriffen, Kinderkonferenz zur Wahl des Faschingsthemas, Abstimmung zur Auswahl von Spielen im Morgenkreis oder beim Turnen, Hilfe beim Tisch abwischen, Kompost rausbringen, gegenseitige Hilfe beim Anziehen, beim Spaziergang jüngeres Kind an die Hand nehmen
- Bildungsräume und Material: umräumen der zum Spiel benötigten Gegenstände ist erlaubt, Material in anderen Kontexten verwenden ist erlaubt
- Bildungsangebot: Projektthemen in Unterteilung in Expertengruppen, Abstimmung zu Themen
- Regeln: einheitliche Regeln in der Einrichtung zum sicheren und kameradschaftlichen Umgang werden teilweise mit den Kindern erarbeitet, positiv formuliert und im Beisein der Kinder bildlich dargestellt. Sicherheitsrelevante Regeln sind nicht verhandelbar
- Übergänge: es wird beobachtet, welche Bezugserzieherin das Kind während der Eingewöhnungsphase bevorzugt, Vorfreude auf Schulbesuch wird verstärkt durch verschiedene Aktionen (Aktion Große, Zahlenland, Schulhausrallye, Bewegungsbaustelle, Basteln der eigenen Schultüte nach eigenen Vorstellungen, Mitgestaltung des Abschlussfestes und des Abschlussgottesdienstes)

- Beschwerden: Kinder werden ermutigt, Beschwerden zu äußern. Beschwerden können die Kinder jederzeit gegenüber den Erwachsenen äußern. Sie werden von uns ernst genommen und wir suchen gemeinsam nach einer angemessenen Lösung.

2.1.2 §8a Schutzauftrag für das Kindeswohl

Hier wird unter anderem auch die Verantwortung der Kindertagesstätten für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Die pädagogischen Mitarbeitenden sind dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung und Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos (Entwicklungsverzögerung oder drohende Behinderung) aufmerksam wahrzunehmen. Sie wirken bei den Eltern darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden z.B. Beratung, Frühförderung der Lebenshilfe und/oder Familienhilfe.

Um Beratung und Unterstützung durch fachkundige Ansprechpartner zu bekommen, arbeiten wir mit dem Jugendamt ERH und einer insoweit erfahrenen Fachkraft zusammen.

Auch Praktikanten unterliegen diesem Schutzauftrag.

Ein auf unsere Einrichtung zugeschnittenes Kinderschutzkonzept kann im Kindergarten eingesehen werden.

2.2 Kinder- und Jugendhilfegesetz

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

2.3 Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz

Nach dem BayKiBiG ist die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes Kern des Bildungs- und Erziehungsauftrags.

Kinder haben ein Recht auf Bildung. Dieses Recht wird nicht erst mit dem Schuleintritt wirksam, sondern bereits mit der Geburt, denn Kinder lernen von Geburt an.

2.4 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Die einzelnen Bildungsziele sind unter 4.6. näher erläutert.

3. Bedarfsanalyse

3.1 Umfeld und Einzugsgebiet

Der Markt Eckental ist ein Zusammenschluss mehrerer Ortschaften. Der Ortsteil Eschenau liegt ca. 20 km nördlich von Nürnberg und ca. 20 km östlich von Erlangen. Unser Kindergarten befindet sich in Eschenau. Früher ein Dorf - heute Zuzugsgebiet für Menschen, die die naturnahe Lage schätzen und die Nähe der Städte nicht missen wollen. Man findet Einfamilienhäuser, Reihenhäuser, Miet- und Eigentumswohnungen und Wohneinheiten für Migranten.

Eschenau bietet vier Kindertagesstätten, eine Grundschule mit Hort, eine Mittelschule, ein Gymnasium, Einkaufsmöglichkeiten, Bücherei, Poststelle und Banken sowie Gaststätten und auch die ärztliche Versorgung ist gewährleistet.

Für Sport- und Freizeitgestaltung bieten die Sportvereine diverse Angebote, oder es locken die Feld-, Wald- und Wiesengebiete sowie verschiedene attraktive Spielplätze zur Erkundung. Gleich hinter der Grundschule und dem Hort schließt sich das Kindergartengelände an.

An der Westseite des Kindergartens liegt die St. Bartholomäus Kirche mit ihren Gemeinderäumen. In der Evangelischen Kirchengemeinde Eschenau gibt es Angebote für Jung und Alt.

3.2 Grundbedürfnisse der Kinder

Wir sehen die Kinder unserer Einrichtung als individuelle Persönlichkeiten. Sie wollen ihre verschiedenen Grundbedürfnisse erfahren und ausleben. Wir, das pädagogische Team, nehmen diese ernst und geben ihnen entsprechende Möglichkeiten. Dazu gehört es unter anderem, Geborgenheit und Zuwendung durch eine Bezugsperson zu erhalten.

Kinder wollen sich frei bewegen um vieles auszuprobieren, zu spielen, Grenzen zu erfahren, ihr Wissen zu erweitern und ihrem Bewegungsdrang nachzukommen.

Weiterhin ist bei Kindern der Drang nach selbstständigem Handeln und Denken gegeben.

In der altersgemischten Gruppe erleben sich Kinder mal groß, mal klein, mal stark, mal schwach, mal helfend, mal hilfesuchend... Solche eigenen Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln.

3.3 Lebensbedingungen der Familien

- überwiegend Berufstätigkeit beider Eltern
- einige Alleinerziehende
- größtenteils 2-Kind-Familien
- Familien mit Migrationshintergrund

4. Pädagogik

4.1 Zielgruppe

Wir arbeiten mit Kindern im Alter von 2 $\frac{3}{4}$ Jahren bis zum Schuleintritt.

4.2 Leben in der Einrichtung

Die Kinder werden in der Mäuse- oder Katzensgruppe betreut. Einen Großteil ihres Kindergarten-tages verbringen sie in ihrer Gruppe. Sie lernen die anderen Kinder ihrer Gruppe kennen und schließen Freundschaften.

Mit anderen zusammen sein, heißt für Kinder vor allem mit anderen spielen. *Gemeinsames Spielinteresse* verbindet. Im Spiel planen Kinder miteinander, setzen sich auseinander, lernen sich zu behaupten, finden Kompromisse, ...

In der jeweiligen Gruppe finden die gezielten pädagogischen Angebote statt.

Die Kinder haben aber auch die Möglichkeit, sich während der Freispielzeit gegenseitig zu besuchen und in der anderen Gruppe mitzuspielen. Außerdem treffen sie sich in den verschiedenen Spielecken außerhalb der Gruppenräume, in der Turnhalle und im Garten zum gemeinsamen Spiel sowie bei gruppenübergreifenden Angeboten.

4.3 Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten, die das Kind befähigen, mit anderen zu agieren und sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

4.3.1 Personale Kompetenzen

Jedes Kind erhält bei uns Wertschätzung und Bestätigung. Im Kindergarten treffen Kinder mit unterschiedlichen familiären, kulturellen und nationalen Hintergründen zusammen. Hier wird offen und neugierig aufeinander zugegangen und miteinander gespielt.

Wir achten auf respektvollen und freundlichen Umgang der Kinder untereinander und fördern das Selbstwertgefühl des einzelnen Kindes.

Das Kind lernt, sich und seine Gefühle anzunehmen und sich auf neue Herausforderungen einzulassen. (Kompetenzerleben)

Es bekommt auf Fähigkeiten und Leistungen Rückmeldung, wird unterstützt und zur Selbstregulation geführt.

4.3.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Im Kindergarten haben die Kinder *Gelegenheit*, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und Respekt gekennzeichnet sind, sich angemessen auszudrücken und mit anderen Kindern und Erwachsenen bei gemeinsamen Aktivitäten zusammenzuarbeiten.

Die Kinder übernehmen Aufgaben in der *Gemeinschaft*, z.B. gemeinsam aufräumen, den Tisch abwischen, dem anderen beim Anziehen helfen, sich um ein neues Kind kümmern... In vielen kleinen Handlungen lernen Kinder Verantwortung füreinander und für eine gemeinsame Sache zu übernehmen.

Die pädagogischen Fachkräfte vermitteln den Kindern auf vielfältige Weise Werte und Normen, insbesondere christliche Werte, und bieten ihnen die Möglichkeit, sich damit auseinanderzusetzen.

Die Kinder lernen, dass sie für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind und dass sie ihre Meinung vertreten können.

4.3.3 Lernmethodische Kompetenz - Lernen, wie man lernt

Lernmethodische Kompetenz bedeutet, dass Kinder sich bewusst Wissen aneignen und es gezielt einsetzen können. Die Motivation zum Lernen ist die Neugier, sie ist erwünscht und wird unterstützt. Kinderfragen werden aufgegriffen und gemeinsam nach Antworten gesucht. Die Kinder werden in ihren Interessen ernst genommen und entwickeln dadurch Freude am Lernen und Entdecken.

Unser Ziel ist es, dem Kind die Kompetenz zu vermitteln, sein Wissen zu organisieren, zur Lösung komplexer Problemsituationen einzusetzen und seine Erkenntnisse auch sozial zu verantworten. Diese Kompetenz bildet die Grundlage für schulisches und lebenslanges selbstgesteuertes Lernen.

Im Kindergartenalter gibt es keine Trennung von Spielen und Lernen. Durch Kommunikation und Austausch mit den Kindern und mit den Erwachsenen lernt ein Kind im Spiel.

Wir bieten verschiedene Methoden zur Planung und Gestaltung von Lernprozessen an, so dass jedes Kind das Wissen auf seine Art aufnehmen und auf andere Alltagssituationen übertragen kann.

Die Kinder erleben bewusst, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie es gelernt haben.

Wir möchten Freude am Lernen wecken.

4.3.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Resilienz ist die Widerstandsfähigkeit, die im Laufe der Entwicklung erworben wird.

Wir bereiten das Kind darauf vor, mit familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen positiv umzugehen. Kinder, die das meistern, gehen aus dieser Erfahrung gestärkt hervor und schaffen für sich günstige Voraussetzungen, auch künftige Anforderungen gut zu bestehen.

Dies gelingt leichter, wenn das Kind eine sichere und positive Bindung zu den Bezugspersonen hat.

4.4 Transitionen und Mikrotransitionen bei der Eingewöhnung, im Kindergartenalltag und beim Übergang in die Grundschule

Transitionen, also Übergänge sind wichtige Ereignisse im Leben eines Menschen. Sie bringen immer Veränderung mit sich, an die wir uns gewöhnen und auf die wir uns einstellen müssen. Positive Übergänge stärken die Resilienz und das Selbstbewusstsein.

Eingewöhnung:

Die Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, in der stete Veränderungen zur Normalität gehören. Um den Kindern und ihren Eltern den Übergang zu erleichtern, laden wir die Kinder, die neu in unsere Einrichtung kommen, zu einem Schnuppernachmittag mit ihren Eltern ein. So lernen sie gemeinsam die Einrichtung, Räumlichkeiten und das Kindergartenteam kennen.

Die Eingewöhnung gestaltet sich in zwei Phasen. Um den Kindern eine sanfte Eingewöhnung zu ermöglichen, besuchen die Kinder in der ersten Phase den Kindergarten (am Anfang) mit ihren Eltern. An den ersten drei Tagen ist der Aufenthalt auf zwei Stunden begrenzt. Eine enge und gleichbleibende Bezugsperson, in der Regel ein Elternteil, hält sich passiv mit im Gruppenraum auf, um Sicherheit zu geben. Währenddessen kümmern sich die Mitarbeitenden intensiv um das einzugewöhnende Kind. Tag für Tag reduziert sich die Zeit des Elternteils im

Gruppenraum. Die Bezugsperson verabschiedet sich und wird sich dann im „Elternzimmer“ aufhalten. Erfahrungsgemäß wird der Abschied durch ein kurzes klares Ritual erleichtert. In der zweiten Phase verlässt das Elternteil den Kindergarten und ist telefonisch erreichbar, dabei steigert sich jeden Tag die Aufenthaltsdauer des Kindes. Ab der dritten Woche kann das Kind bis maximal 12.45 Uhr (vor dem Mittagessen) bleiben. Ab der vierten Woche kann um 14.00 Uhr (nach dem Mittagessen und Ausruhen) abgeholt werden. Danach kann die Buchungszeit voll genutzt werden.

Vor allem am Anfang ist es wichtig, das Abholen kurz zu gestalten. Nach einem Austausch zwischen Eltern und Erziehern endet der Kindergarten tag.

Wir möchten betonen, dass wir jedes Kind in seiner Eingewöhnung individuell betrachten und diese Zeiten anpassen können.

Diese schrittweise Eingewöhnung dauert circa 4 Wochen, so kann sich das Kind nach und nach an die neue Umgebung gewöhnen und Sicherheit gewinnen. Hilfreich sind dabei ein geregelter Tagesablauf und feste Rituale. Wenn sich die Kinder eingelebt haben und Beziehungen zu anderen Kindern und den Mitarbeitenden aufgebaut haben, machen sie sich allmählich mit der gesamten Einrichtung vertraut.

Der Dialog mit den Eltern ist uns dabei von Anfang an sehr wichtig.

Mikrotransitionen - die kleinen Übergänge im Alltag:

Wir sind uns der kleinen Übergänge im Kindergartenalltag bewusst. Diese sind z.B. vom Spiel in den Morgenkreis, vom Essen zum Händewaschen, vom Gruppenraum in die Turnhalle, vom Spielen zum Aufräumen, vom Mittagessen zum Ausruhen... Wir begleiten die Kinder dabei liebevoll, damit sie diese Übergänge als positiv und stärkend erleben. Dabei berücksichtigen wir den individuellen Entwicklungsstand des Kindes.

Der Übergang in die Grundschule ist ein weiteres Feld der Veränderung. Wir arbeiten mit der örtlichen Grundschule, die sich neben unserem Grundstück befindet, zusammen.

Mit den Lehrern treffen wir uns jährlich, um Termine und Aktionen zu besprechen.

Um den Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern, nutzen wir zahlreiche Gelegenheiten, z.B.

- Besuch von Veranstaltungen der Schulkinder, z.B. Musical
- Einladung der Erstklässler zum Laternenfest
- Turnen in einer Bewegungslandschaft in der Turnhalle der Schule gemeinsam mit den Zweitklässlern
- Elternabend in der Schule für zukünftige Schulleitern
- Vorkurs Deutsch für Kinder, die einen erhöhten Sprachförderbedarf in der deutschen Sprache haben
- Schulhausbesichtigung - vorbereitet von den Vorkurskindern
- Besuch des Lesepalastes in der Schule
- Besuch der Erstklässler im Kindergarten
- Bei Bedarf „Runder Tisch“ d.h. Eltern, Erzieher, Lehrer, Arzt, Förderstellen sprechen miteinander
- Austausch zwischen Lehrern und Erziehern über den Entwicklungsstand der Kinder
 - 1 1/2 Jahre vor Schuleintritt
 - 1/2 Jahr vor Schuleintritt

4.5 Geschlechtersensible Erziehung

In unserer Einrichtung werden die besonderen Interessen und unterschiedlichen Erfahrungen der Jungen und Mädchen bei allen Aktivitäten berücksichtigt. Die Kinder werden durch Schaffung eines möglichst breiten Erfahrungsraumes bei der Entwicklung ihrer eigenen Geschlechtsidentität als Mädchen oder Junge unterstützt. Sie haben sowohl die Möglichkeit in einer gleichgeschlechtlichen Gruppe zu spielen, als auch in gemischten Spiel- und Lerngruppen Erfahrungen zu sammeln.

Jungen und Mädchen erhalten gleiche Möglichkeiten sich zu entwickeln, unabhängig von alten Rollenbildern (z.B. auch Jungen versorgen Puppen, spielen Frisör; auch Mädchen reparieren Möbel, spielen mit der Eisenbahn).

Wir legen Wert darauf,

- dass Mädchen und Jungen sich als gleichwertig und gleichberechtigt erleben und respektieren
- dass alle Jungen und Mädchen Zugang zu den verschiedensten Angeboten und Lerninhalten haben.

Das Zusammenspiel von Jungen und Mädchen ist selbstverständlich und wird von uns bewusst gefördert.

4.6 Bildungsziele

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den *Bedürfnissen* und *Erlebnissen* der Kinder, ihren Freuden, ihrer Neugier und Offenheit.

Besondere Bedeutung kommt dabei dem Spiel zu. Spielen macht Spaß. Zeit zum Spielen ist Zeit, in der Kinder einer Sache mit Konzentration nachgehen und dabei Ausdauer und Durchhaltevermögen entwickeln - wichtige Fähigkeiten in unserer heutigen reizüberfluteten Welt.

Ein 3-jähriges Kind, das in die Kindertagesstätte kommt, ist bereits eine eigenständige Persönlichkeit. Das soziale Verhalten dieses Kindes wurde bis dahin durch Erlebnisse und Erfahrungen geprägt.

Der Kindergarten ist eine **familienunterstützende und familienergänzende** Einrichtung. In Zusammenarbeit mit den Eltern begleiten wir das Kind in seiner Entwicklung bis zur Einschulung.

Die Bildungs- und Erziehungsbereiche haben wir im Folgenden zusammengefasst und möchten hiermit einen kurzen Einblick in unsere pädagogische Bildungs- und Erziehungsarbeit geben.

4.6.1 Werteorientierung und Religiosität

Wir meinen: In erster Linie kommt es darauf an, dass der heranwachsende Mensch Geborgenheit und Liebe erfährt und sich auch später von einer größeren Kraft, von Gott, getragen und begleitet fühlen kann. So kann er fähig werden, auch andere zu lieben und sich für sie einzusetzen. Wer von klein auf die Erfahrung machen kann, gewünscht und anerkannt zu sein, wird leichter seinen eigenen Weg finden und eigene Werte entwickeln können.

Wir unterstützen diese kindliche Entwicklung durch Gespräche, durch religiöse Lieder, durch gemeinsame Gebete und durch das Erzählen von biblischen Geschichten.

Eine zusätzliche Wertschätzung erfährt das Kind an seinem Geburtstag, den wir zusammen mit den anderen Kindern gestalten und feiern. Besonders freuen sich die Kinder, wenn für sie das Geburtstagsgebet gesprochen wird oder das Geburtstagslied erklingt.

Wir feiern die Feste im Kirchenjahr, Kindergartengottesdienste und laden zu den Gottesdiensten mit der Gemeinde ein.

In der Adventszeit bauen wir eine Krippenlandschaft auf, an der der Weg nach Bethlehem und die Weihnachtsgeschichte besonders anschaulich dargestellt werden. Die Kinder erhalten Gelegenheit mit den Figuren zu spielen und so die Geschichte immer wieder zu erleben.

4.6.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Der Kindergarten bietet ein Übungsfeld, in dem Kinder unter sorgsamer Beobachtung und behutsamer Lenkung ihre sozialen Erfahrungen machen können und lernen miteinander zu leben.

Die altersgemischten Gruppen ermöglichen vielfältige Kontakte und Anlässe zum sozialen Lernen

- im täglichen Zusammensein
- beim Spielen
- bei themenbezogenen Aufgabenstellungen (Projekten, pädagogischen Angeboten).

Wichtig ist uns, das Kind zu stärken in

- seinem Selbstvertrauen
- und seiner Selbstsicherheit

Wir führen die Kinder in kleinen Schritten zur Selbstständigkeit, damit sie erfahren:

- „Ich kann etwas“, z.B.
- mich selbst an- und ausziehen
 - Ordnung in der Garderobe halten
 - mit Gabel und Messer umgehen
 - das verschüttete Getränk selbst aufwischen

Jedes Kind lernt seine eigenen Gefühle wahrzunehmen und anzunehmen.

Nur dann kann es sich in die Gefühlswelt anderer hineinversetzen. (siehe auch 7.8 Faustlos)

Ein Kind wächst in eine Gemeinschaft hinein. Es übt, auf andere zuzugehen und Kontakte zu knüpfen. Aus dem **nebeneinander** Spielen entsteht ein **miteinander** Spielen.

So kann sich ein Wir-Gefühl, ein Gemeinschaftsgefühl entwickeln.

Eigene Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln.

Im Spiel miteinander stellen die Kinder gemeinsam eigene Regeln auf. Das Spiel erfordert gegenseitige Absprachen und die Kinder kontrollieren den Spielverlauf. Dabei müssen sie meist mehrere Dinge gleichzeitig beachten. Sie müssen vorausplanen, kombinieren, Probleme lösen und ihre ganze Vorstellungskraft einsetzen. Entscheidungen werden getroffen.

Freundschaften können entstehen. Die Kinder übernehmen Verantwortung für sich und andere und lernen Hilfe anzubieten oder anzunehmen.

Zum Lebensalltag der Kinder gehören Missverständnisse, Interessensgegensätze und Rivalität. Kinder äußern ihre Gefühle und Bedürfnisse auf unterschiedliche Arten (Rückzug oder Ausbruch).

Wir ermutigen die Kinder, sich zu ihrem Anliegen und Verhalten zu äußern und zeigen ihnen Möglichkeiten der Konfliktlösung.

Bei einem Streit hört die pädagogische Fachkraft den Beteiligten zu, zeigt Verständnis und macht Lösungsvorschläge. Die Kinder können sich nun für einen dieser Vorschläge entscheiden oder ihre eigene Lösung finden und umsetzen.

4.6.3 Sprache und Literacy

Literacy bedeutet für uns das Heranführen der Kinder an den Umgang mit Sprache und die Förderung des Verständnisses für Sprache in Wort, Bild und Schrift (gesprochene und geschriebene Sprache).

Sprache ist die wichtigste Möglichkeit, uns mit anderen Menschen zu verständigen. Mit Sprache können wir Gefühle ausdrücken, unsere Bedürfnisse artikulieren, etwas fordern, etwas ablehnen, Kontakt aufnehmen oder unsere Ideen und Wünsche mitteilen. Die Sprache verbindet uns mit anderen Menschen und macht uns zum Teil einer Gemeinschaft.

Sprache brauchen wir aber noch für eine andere wichtige menschliche Fähigkeit: das Denken. Beim Denken „sprechen“ wir sozusagen „nach innen“. Ohne Worte sind auch keine Gedanken möglich.

Das Kind lernt Sprache vor allem durch Nachahmung, indem es gut zuhört und genau aufpasst, was die Erwachsenen oder andere Kinder sagen. Ein gutes Sprachvorbild der Eltern und pädagogischen Mitarbeitenden ist wichtig. Wir vermitteln den Kindern Spaß an der Sprache. Wir sprechen viel mit ihnen, singen, erzählen Geschichten, lesen Bilderbücher vor und sprechen über den Inhalt, lernen Reime und Klatschspiele, musizieren gemeinsam und sprechen Gedichte oder Gebete.

Geschriebenes begegnet den Kindern auf vielfältige Weise: Namen in Großbuchstaben, Aushänge, Plakate und die Anlauttabelle der Schule. Diese nutzen wir, wenn von den Kindern Fragen gestellt werden und unterstützen so das Schreibenlernen. Hilfreich dafür sind auch Lauschspiele (um das genaue Hinhören zu üben) und die Suche nach Buchstaben, z.B. auf Wimmelbildern. Bei Spielangeboten wie Post, Restaurant und Büro werden die Kinder angeregt, das Schreiben in ihr Spiel zu integrieren.

Wir machen auf Anlaute aufmerksam, Lautieren (sprechen die Buchstaben als Laut), zerlegen Wörter in Silben, um auf das Lesenlernen vorzubereiten.

Die Kinder erzählen ab und zu Bilderbücher nach. Ein Höhepunkt (oft gegen Ende einer Themenerarbeitung) ist das Diktieren einer eigenen Geschichte, woraus dann ein Bilderbuch gestaltet wird. Beim ICH - Buch (siehe 7.5) diktieren die Kinder, was sie zu dem entsprechenden Foto erzählen möchten. Wir regen die Kinder an, Dinge genau und vielseitig zu beschreiben und etwas mit Worten zu erklären. Das erweitert den Wortschatz.

Wir hören den Kindern aktiv zu, stellen Fragen und geben Gesprochenes richtig wieder.

Wir zeigen Interesse an den verschiedenen Muttersprachen der Kinder und unterstützen sie, deutsch als Zweitsprache zu erlernen, um sie auf die Anforderungen in Alltag und Schule vorzubereiten.

Da die Sprachkompetenz sehr eng mit der körperlichen und geistigen Entwicklung zusammenhängt, ist sie in alle Bildungsbereiche integriert.

4.6.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

In unserer modernen Gesellschaft sind Informations- und Kommunikationstechnik sowie Medien maßgebliche Faktoren des Lebens. Bereits von klein auf kommen Kinder damit in Berührung und haben ein hohes Interesse daran. Alle Medien beinhalten Chancen und Risiken. Doch „richtig“ angewandt, unterstützt und stärkt die Medienbildung die Kreativität, Kommunikationsfähigkeit, kognitive Kompetenzen und die technischen Fertigkeiten des Kindes.

Wir arbeiten in unserer Einrichtung viel mit Druckmedien. So lesen wir viele Bilderbücher und Geschichten oder führen ein Bilderbuchkino vor. Aus Zeitungen und Zeitschriften können die Kinder Collagen erstellen.

Von den technischen Medien setzen wir gezielt den CD Player und die Bluetooth - Lautsprecherbox ein. So können die Kinder bei ihrem Spiel und Tanz von Musik begleitet werden. Gelegentlich hören sie ein Hörspiel.

Die Kinder werden unterstützt, kreativ zu agieren, indem sie sich z.B. zur vorhandenen Tastatur einen Bildschirm basteln und Handlungen/Ereignisse nachspielen.

Um Kinderfragen zeitgemäß zu klären, nutzen wir online-Suchmaschinen oder Sachbücher bzw. Lexika.

Wir fotografieren mit der Digitalkamera oder dem Diensthandy für das ICH - Buch.

4.6.5 Mathematik

Wir nutzen die vorhandene Neugier und den natürlichen Entdeckungsdrang der Kinder hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen für die Aneignung erster mathematischer Kenntnisse und Fähigkeiten. So üben wir das Zählen bei Spielen, im Kreis, bei der Verteilung kleiner Aufträge z.B.: Lege bitte vier Muscheln auf das Tuch. Parallel dazu erwerben die Kinder Fähigkeiten zur Einordnung und Reihenbildung, z. B. beim Muster legen oder stecken, beim Spiel mit Autos oder Tieren und beim Aufräumen und Einsortieren.

Im Alltag benutzen wir Begriffe wie vorn, hinten, außen, innen, oben, unten, lang, kurz sowie die Steigerungsformen. Die Kinder lernen dadurch und durch das Bauen mit verschiedenen Materialien und an verschiedenen Orten (Gruppenraum, Turnhalle, Garten, Wald) den Raum zu erfassen.

Die Kinder lernen geometrische Formen und Körper zu erkennen und nach ihren Merkmalen zu ordnen.

Zum Schütten und Gießen ergeben sich Möglichkeiten beim Einschenken der Getränke, beim Blumen gießen, beim Spielen mit Sand und Wasser.

Kinder spielen den Umgang mit Geld im Kaufladen, in der Eisdielen, in der Post oder in der Sandbäckerei. Sie erhalten die Möglichkeit zum Messen und Wiegen. Die Kinder sammeln Erfahrungen mit der Zeit durch einen geordneten Tagesablauf, durch gewisse Zeitvorgaben für bestimmte Aufgaben, durch das Erklären der Uhr und das Beobachten der Sanduhren. Fester Bestandteil des Morgenkreises ist das Aktualisieren des Kalenders. Dabei üben die Kinder täglich das fortlaufende Zählen sowie die Abfolge der Wochentage, Monate und Jahreszeiten.

Das ZAHLENLAND ist ein Projekt, um Kindern die Zahlen von 1 - 10 und ihre Bedeutung nahe zu bringen. In mehreren Lerneinheiten ordnen die Kinder den Zahlen Mengen zu, überwachen deren Richtigkeit, bilden entsprechende Formen, machen erste Erfahrungen mit dem Rechnen. Sie bewegen sich im Zahlenhaus, gehen den Zahlenweg ab und besuchen die Zahlenländer. Den erfolgreichen Umgang mit Zahlen erleben die Kinder als erfreuliches, wertvolles und erreichbares Ziel. Es soll eine Basis geschaffen werden, auf der sich die unterschiedlichen mathematischen Begabungen der Kinder entfalten können. So wird ihnen der Einstieg in die Mathematik spielerisch erleichtert.

4.6.6 Naturwissenschaften und Technik

Kinder erleben von Anfang an die Ergebnisse technischer Entwicklungen (Auto, Haushaltsgegenstände, Fernsehen...). Diese prägen unser tägliches Leben. Kinder sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. Sie haben Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen. Die Begeisterung der Kinder ist wach zu halten, Forscherdrang und Neugierde aufzugreifen und

durch attraktive Lernangebote weiterzuführen, z.B. Farbenmischspiel, Kugelbahn im Sandkasten - die Kugel rollt nur mit Gefälle oder Was schwimmt? Der kindlichen Lust am Fragen wird mit Ernsthaftigkeit begegnet.

Interessante Materialien wie z.B. Messbecher, Lupen, Waage, Magnete, Sachbücher laden die Kinder im Freispiel und im Rahmen gezielter Angebote zum Forschen, Experimentieren und Entdecken ein. Sie erhalten bei ihrer Suche nach Lösungen und Erklärungen einfühlsame Impulse und stete Ermunterung - das verstärkt ihre Lust und Freude am Lernen.

Alltägliche Verrichtungen im Haushalt wie z.B. Backen, Putzen, Waschen und Reparieren bieten Möglichkeiten, chemische, physikalische, biologische und technische Vorgänge im Kleinen zu beobachten und zu erforschen. Bsp.: Was macht das Backpulver im Teig? Warum wird etwas mit Seife/Putzmittel sauberer? Was muss man tun, damit das Spielzeugauto wieder rollt?

Experimente sollen einfach und ungefährlich sein, so dass sie die Kinder auch selbst durchführen können, z.B. Sand wird vermischt mit Wasser klebriger. Wenn man mit einem Trinkhalm in eine Schüssel mit Wasser pustet, entstehen Blasen. Versuche werden von uns mit altersgerechten Erklärungen begleitet.

4.6.7 Umwelt

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen ist uns in der täglichen Arbeit sehr wichtig. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, die Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen. Dazu gehören der tägliche Aufenthalt in unserem sehr großen Garten, Spaziergänge durch den Wohnort der Kinder, Exkursionen in den nahegelegenen Wald, zu einem Bachlauf, Fischweiher usw. sowie die Besuche von öffentlichen Spielplätzen.

Wir beobachten mit den Kindern - auch durch unsere großen Gruppenfenster - einzelne Umwelt- und Naturvorgänge, z.B. das Wetter, die Eichhörnchen, Insekten und Vögel in unserem Garten, den Verrottungsprozess im Komposthaufen und das Wachstum an unseren Obstbäumen.

Im Herbst besuchen wir einen nahegelegenen Acker, um zu sehen, wie Gemüse wächst. Wenn möglich nutzen wir die Gelegenheit, zu säen oder zu pflanzen. Die Kinder erforschen die Eigenschaften von Wasser im Spiel und erfahren dessen besondere Bedeutung. Eine Selbstverständlichkeit für uns ist, Abfallstoffe zu unterscheiden und zu trennen und Müll zu vermeiden.

Indem die Kinder aktiv in die Verantwortung für unsere Umwelt eingebunden werden, macht es ihnen Freude, sich für deren Erhalt zu engagieren und sich selbst als Teil davon zu verstehen.

4.6.8 Ästhetik, Kunst und Kreativität

Bei ästhetischer Bildung geht es um die Förderung von Wahrnehmungsfähigkeiten. Da Kinder ganzheitlich lernen, wollen sie die Dinge nicht nur anschauen oder darüber reden. Sie wollen sie anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen, damit experimentieren, ... - das ist größtenteils erlaubt und wird gefördert.

Sinneswahrnehmungen bilden die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen und somit die Basis für Lernen und Bildung.

Die Kinder machen dadurch Erfahrungen, die sie in die Lage versetzen mitzudenken und Zusammenhänge gedanklich nachvollziehen zu können, auch später in der Schule.

Wir ermuntern die Kinder, ihre Umwelt bewusst wahrzunehmen und selbst aktiv Neues zu gestalten, kreativ zu werden. Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen.

Verschiedene Materialien regen die Kinder an, gestalterisch zu wirken:

Das gilt für Dinge zum Basteln (Schachteln, Papprollen), Malen (Wachsmalblöcke, Fingerfarben), handwerklichen Gestalten (Stöcke, Stoff, Wolle, Knete) genauso wie für Legematerial (Glasnuggets, Hämmerchen-Spiel), Dinge zum Bauen (Geomag, Lego, Holzbausteine), für darstellendes Spiel (Verkleidung, Handpuppen, Hörspiele) und weitere. Dabei steht nicht das „perfekte“ Produkt im Vordergrund, sondern der Spaß daran, etwas Neues zu erfahren und zu erschaffen - kreativ zu werden. Wird dieses Schaffen unterstützt und wertgeschätzt, kann das Kind künstlerische Kompetenzen entwickeln.

Mit Hilfe der Erwachsenen entwickeln die Kinder ein Grundverständnis darüber, dass „Schönheit“ eine subjektive Wahrnehmung ist.

Bilder malen, Werken, Gestalten, Geschichten spielen und erfinden... Der Kindergarten bietet Möglichkeiten und Freiheiten für eigene Ausdrucksformen. Dabei entwickeln die Kinder Eigeninitiative und Phantasie, verfolgen ihre Ideen, finden eigene Wege und Lösungen, werden erfinderisch und kreativ - und werden zu kleinen Künstlern.

4.6.9 Musik

Musik ist ein ideales Medium für Kinder, sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern, aber auch emotionale Belastungen abzureagieren.

Ein Ritual ist das Klingeln der Glocke, woraufhin etwas angekündigt wird, z.B. Beginn des Morgenkreises, Frühstückszeit oder Aufräumzeit.

Musik vom CD-Player und der Bluetooth - Lautsprecherbox wird genutzt als Anregung zu Bewegung und Tanz, hierzu kann der Intensivraum oder die Turnhalle als Rückzugsort benutzt werden. Von Zeit zu Zeit haben die Kinder freien Zugang zu verschiedenen Rhythmusinstrumenten.

In unserem Tagesablauf werden oft Lieder gesungen, passend zu bestimmten Themen oder Jahreszeiten, aber auch beim Spiel oder Sport. Wir machen Wahrnehmungsspiele mit verschiedenen Geräuschen. Die Kinder singen sowohl mit als auch ohne Instrumentenbegleitung (Gitarre).

Einige Lieder begleiten wir rhythmisch (Klatschen, Stampfen) oder mit Rhythmusinstrumenten. Bei Aktionen erarbeiten wir mit den Kindern verschiedene Rhythmen, z.B. mit Trommeln.

Bei Klanggeschichten wird die Handlung durch passende Instrumente, die die Kinder selbst spielen, untermalt.

Wir setzen Musikstücke zur Unterstützung einer Handlung oder zur Entspannung ein. Vor dem Mittagessen singen wir verschiedene Gebete oder sprechen sie in Reimform.

4.6.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung und Spiel gehören zu den elementaren kindlichen Bedürfnissen und Betätigungsformen. Vor allem in den ersten Lebensjahren stellt Bewegung ein wesentliches Erfahrungsmedium dar, das die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit in unvergleichbarer Weise beeinflusst. Für Kinder ist Bewegung das Mittel zur Erschließung ihrer Welt, zum Erkennen und Verstehen von Gegebenheiten. Ausreichende Bewegungsmöglichkeiten gehören auch zu den Voraussetzungen für körperliches Wohlbefinden und Gesundheit.

Kinder, deren Bewegungsbedürfnisse erfüllt werden, weisen oft über die körperlichen und motorischen Fähigkeiten hinaus eine positive Entwicklung auf.

Da der Kindergarten sich als Institution versteht, die sich die ganzheitliche Förderung und Erziehung von Kindern zur Aufgabe macht, sind Körper- und Bewegungserfahrungen integrierter Bestandteil des Kindergartenalltags.

Bei uns haben die Kinder Gelegenheit zum Rennen, Laufen, Klettern, Balancieren, Springen, Werfen und Fangen. Sie haben Möglichkeiten ihren Bewegungsbedürfnissen nachzukommen. Diese Bedürfnisse äußern sich meistens im freien Spiel, sie sind nicht einzuschränken auf festgelegte Zeiten oder Räume. Deswegen bieten wir den Kindern sowohl freie Bewegungsgelegenheiten, die die Kinder nach Belieben wahrnehmen können (Turnhalle, Intensivraum, Flur, Garderobe, Gang, Garten) als auch regelmäßige, zeitlich festgelegte Bewegungszeiten (Turnen, Garten, Bewegungsspiele in der Gruppe) an.

Hin und wieder werden gemeinsam mit den Kindern Tänze erarbeitet. Unsere Aktivitäten dienen der Schulung aller Sinne und bei Angeboten für die ganze Gruppe achten wir darauf, dass sich alle Kinder bewegen.

Die Entwicklung der feinmotorischen Fähigkeit baut auf der Grobmotorik auf.

Im Kindergartenalltag trainieren die Kinder ihre Fingerfertigkeit auf vielfältige Weise.

Wasserhähne zum Drehen und Material wie Stifte, Pinsel, Schere, Knete, Bügelperlen, Fädelperlen, Karabiner, Werkzeug (z.B. Schraubendreher) stehen zur täglichen Verfügung. Andere Tätigkeiten werden gezielt angeregt, z.B. Knöpfe am Malkittel gegenseitig knöpfen, Nadel und Faden zum Sticken benutzen, Prickeln mit der Prickelnadel, Weben am Webrahmen und andere.

Das „Lernbüro“ ist eine Materialkiste, mit deren Hilfe die Kinder feinmotorische Fähigkeiten zum Erlernen des Handschreibens trainieren können.

4.6.11 Gesundheit

Gesundheit ist nicht nur körperliche Gesundheit und Wohlbefinden, sondern beinhaltet auch eine altersgemäße, gelingende Entwicklung. Hierfür ist die Zusammenarbeit mit den Eltern wesentlich.

Wir arbeiten mit den Kindern hinsichtlich der gesundheitlichen Bildung und Erziehung vor allem an folgenden Inhalten:

Bewegung - Die Kinder lernen und üben sich sicher zu bewegen, einzuschätzen, was sie sich zutrauen, neue Bewegungsabläufe auszuprobieren, sich körperlich anzustrengen und sich wieder zu erholen.

Ernährung - Wir sprechen über gesunde Ernährung. Wir erarbeiten mit den Kindern wie unsere Nahrung entsteht, wofür wir Nahrung benötigen und wie sie verarbeitet wird. Die Zubereitung eines gesunden Frühstücks sowie gemeinsames Kochen und Backen gehören ab und zu auch zu unserem Kindergartenalltag.

Täglich achten wir auf den bewussten Umgang mit Nahrungsmitteln.

Seit September 2014 nehmen wir am Schulfruchtprogramm teil. Einmal pro Woche erhalten wir aus Igensdorf Obst und Gemüse der Saison, das wir den Kindern aufgeschnitten anbieten. Zusätzlich liefert uns seit März 2020 ein Biohof wöchentlich Milch für die Kinder.

Zahnpflege - Einmal im Kindergartenjahr erhalten wir Besuch einer nahegelegenen Zahnarztpraxis. Wir erfahren anschaulich, wie richtige Zahnpflege funktioniert und wie die richtige Ernährung bei der Gesunderhaltung der Zähne hilft.

Hygiene - Wir erinnern die Kinder, sich regelmäßig und gründlich die Hände zu waschen. Die Kinder werden angehalten sich die Nase zu putzen, sich nach dem Toilettengang abzuwischen und Verschüttetes aufzuwischen. Wir vermitteln den Kindern das Einhalten der Hust- und Niesetikette.

Mittagsruhe - Wir orientieren uns am individuellen Schlaf- und Ruhebedürfnis der Kinder. Nach dem Mittagessen können die Kinder beim Ausruhen auf Liegen in der Turnhalle eine Geschichte hören. Wer dabei einschläft, darf schlafen. Kinder, die nicht ausruhen möchten, werden zu ruhigem Spiel in der Gruppe angehalten.

Sauberkeitsentwicklung - Die Sauberkeitsentwicklung ist ein individueller Entwicklungs- und Lernprozess, der bei jedem Kind von den pädagogischen Mitarbeitenden begleitet und unterstützt wird.

Da die Sauberkeitserziehung in erster Linie Elternsache ist, sollte die Toilettenbenutzung den Kindern von zu Hause bekannt sein. Wir unterstützen die Kinder dabei, in ihrem eigenen Tempo sauber zu werden.

Es besteht die Möglichkeit, bei uns in der Einrichtung zu wickeln.

Umgang mit Gefahrenquellen - Die Kinder lernen altersgemäß mit Gefahren (z.B. Scheren, brennende Kerzen) umzugehen und Unfällen vorzubeugen, z.B. durch Unterlegen einer Matte an der Sprossenwand, durch Warten bis der Vorgänger den Rutschauslauf verlässt, durch das Tragen der Schere in der geschlossenen Hand.

Teilnahme am Straßenverkehr - Bei Spaziergängen üben die Kinder immer wieder auf den Weg zu achten, an der „Häuserseite“ zu gehen und das Überqueren der Straße. Einmal im Jahr besucht ein Polizist die ältesten Kinder, um im Hinblick auf den Schulweg das Verhalten im Straßenverkehr zu festigen.

Aufenthalt im Freien - Wir nutzen fast täglich unser Außengelände, wobei wir die Eltern bitten, ihre Kinder zweckmäßig und witterungsentsprechend zu kleiden.

Umgang mit Sexualität - Die Kinder erhalten altersgemäße Antworten, um einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper zu erwerben. Sie sollen sich in ihrem Körper wohlfühlen, eigene Gefühle wahrnehmen und Grenzen im persönlichen Umgang miteinander selbst bestimmen, aber auch Gefühle und Grenzen anderer respektieren.

4.7 Tagesablauf

7.00 Uhr	Öffnung des Kindergartens Die Kinder werden in ihrer Gruppe begrüßt.
bis 8.40 Uhr	Bringzeit
8.45 Uhr	Morgenkreis: Hier werden verschiedene Themen und Angebote besprochen, Bilderbücher vorgelesen, Lieder gesungen, Fingerspiele, Kreisspiele gespielt und Geburtstage gefeiert
danach	Freispielzeit: Die Kinder spielen in ihren Gruppen und nach Absprache mit den päd. Mitarbeitenden in Kleingruppen in den verschiedenen Spielbereichen außerhalb der Gruppe (Turnhalle, Ruhezelt, Garderobe, Gang, Intensivraum, Garten). Spiel- und Bastelangebote: Den Kindern stehen verschiedene Spiel- und Bastelmaterialien zur freien Verfügung (Konstruktionsmaterial, Dinge für Rollenspiele, Regelspiele, Lernspiele, Wasserfarben, Kleber, Papier, Schere, Wolle, Schachteln usw.) Angebote, die im Morgenkreis besprochen wurden: Aktionen zu einem bestimmten Thema in der Gruppe oder Kleingruppe werden durchgeführt. Am Turntag finden in der Groß- oder Kleingruppe Turnstunden oder Bewegungsspiele statt. Es werden verschiedene Bewegungsabläufe ausprobiert und eingeübt, Rhythmikmaterial (Tücher, Reifen, Stäbe) wird eingesetzt und den Kindern steht ein großer Raum zum freien Bewegen zur Verfügung.
bis 11.00 Uhr	Frühstückszeit: In jeder Gruppe können die Kinder am runden Tisch je nach Lust und Hunger frühstücken. Getränke (Wasser aus unserer Tafelwasseranlage gesprudelt oder still) stehen den ganzen Tag zur Verfügung. Milch bzw. Kakao, Tee und Saftschorle gibt es jeweils an unterschiedlichen Tagen zusätzlich. Spätestens um 10.30 Uhr werden die Kinder erinnert zu frühstücken. Gemeinsames Aufräumen.
Danach bis ca. 12:40	Aufenthalt im Garten: Wir versuchen, wenn das Wetter es zulässt, täglich nach draußen zum Spielen zu gehen.

Hier stehen uns zwei Sandkästen - einer mit Matschbahn und Wasserpumpe, eine Kletteranlage, eine Rutsche, ein Balancierbaumstamm, Hängematten, eine große Spielwiese, Picknickdecken, Palettenzelte, kindgerechte Gartenmöbel und ein befestigter Platz zur Fahrzeugnutzung zur Verfügung. Unsere nähere Umgebung erkunden wir bei Spaziergängen.

- 12.45 Uhr - 13.00 Uhr Abholzeit:
Die Kinder werden aus ihrer Gruppe oder nach dem Garten aus der Garderobe abgeholt.
- 13.00 Uhr - 14.00 Uhr Mittagszeit:
Die Kinder essen gemeinsam in den beiden Gruppen entweder bestelltes warmes Essen oder mitgebrachtes Essen (zum Erwärmen oder kalt).
Danach können sie während der Mittagsruhe wählen zwischen Ausruhen in der Turnhalle (wer möchte, kann einschlafen) oder ruhigem Spiel in den Gruppen.
- 14.00 - Ende Freispielzeit:
Sie haben Zeit zum Spielen, Basteln, Bauen etc. bis sie abgeholt werden.
- 14.00 - 14.50 Uhr Aktion Große (Mo, Di) oder Zahlenland (Mi, Do)

4.8 Angebote im Kindergartenalltag

Während der Freispielzeit haben die Kinder Gelegenheit, an verschiedenen Angeboten teilzunehmen. In Kleingruppen können die Kinder z.B. ein neues Spiel ausprobieren, ein großes Puzzle schaffen, ein Bauvorhaben realisieren, angeleitet etwas kochen, backen, basteln oder werken, bei Bewegungsspielen mitmachen, musizieren, etwas anpflanzen oder säen, von eigenen Erlebnissen erzählen, einer Geschichte lauschen...

Im Morgenkreis machen alle Kinder der Gruppe etwas gemeinsam. Oft wird ein Thema erarbeitet und mit möglichst vielen Sinnen aufgenommen. Spiele zur Wahrnehmung, zur Konzentrations- und Merkfähigkeit, zur Entwicklung eines Rhythmusgefühls und zur Festigung sozialer Kontakte werden von den päd. Fachkräften angeleitet.

Wir lernen Lieder, Reime und Spiele. Wir lesen und besprechen eine Geschichte. Die Turnhalle nutzen wir für Bewegungsspiele und andere Angebote, für die wir Platz oder Ruhe brauchen.

Aktion Große

Einmal in der Woche treffen sich alle Kinder, die im nächsten September eingeschult werden, am Nachmittag um gemeinsam altersentsprechend etwas zu erleben, lernen, gestalten, spielen, auszuprobieren und zu experimentieren. Dabei orientieren wir uns am Bildungsplan.

Zahlenland

Bereits die 4- bis 5jährigen Kinder beginnen im Frühjahr mit dem Zahlenland (siehe 4.6.5) und führen es in ihrem letzten Kindergartenjahr weiter. Zum Abschluss der Einheiten wird den Eltern die Möglichkeit gegeben, sich das Erlernete von ihrem Kind erklären zu lassen.

Folgende Aktionen können im Laufe der Kindergartenzeit mit den Kindern durchgeführt werden:

- Büchereibesuche
- Ausflug ins Theater
- Kennenlernen des Wohnortes
- Spielplatzbesuche
- Waldbesuche
- Wandertag
- Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln
- Besuch des Zahnarztes
- Verkehrserziehung durch den Besuch eines Polizisten
- Besuch des Erfahrungsfelds zur Entfaltung der Sinne mit den ältesten Kindern

Eingebettet in das Kindergarten- und Kirchenjahr feiern wir verschiedene Feste. Diese Feste werden gemeinsam mit den Kindern besprochen, vor- und nachbereitet.

In einem Kindergartenjahr können, neben der Geburtstagsfeier jedes Kindes, folgende Feste und Aktivitäten stattfinden:

- Kennenlernfest im September
- Erntedankfeier
- St. Martinsumzug
- Teilnahme am Adventsmarkt der Kirchengemeinde Eschenau
- Adventsfeier
- Faschingsfeier
- Ostern
- Muttertagsfeier oder -geschenk
- Männer - Kind - Aktion
- Kindergartenfest
- Gemeindefest
- Abschlussfest am Abend für die künftigen Schulkinder
- Abschlussgottesdienst

4.9 Spielbereiche

Kinder brauchen Rückzugsmöglichkeiten, um phantasievoll spielen zu können.

Um den Kindern Raum für ungestörtes Spiel zu schaffen, gliedern wir unsere Räume in kleinere Bereiche. So hat jeder Gruppenraum eine Puppen- und Bauecke, einen Platz zum Kuscheln und Bücher anschauen, einen anderen zum Spielen mit Duplosteinen, einen Mal- und Basteltisch. Zusätzlich nutzen die Kinder den Intensivraum meist für Verkleidungsspiele. Im Flur stehen wechselnde Spielmöglichkeiten zur Verfügung, z.B. Jolly Heap

Großraumbausteine, Eisenbahn, Playmobillandschaften o.ä. Auf Wunsch der Kinder hängen wir vor die Garderobe einen Vorhang, um eine weitere Spielecke zu schaffen. Das Sternenzelt nutzen die Kinder meist, um sich zurückzuziehen, z.B. mit Bilderbüchern. Auch in der Turnhalle und im Ruhezelt darf ein Kindergrüppchen nach Absprache allein spielen.

Im Garten gibt es verschiedene Bereiche, in die man sich zurückziehen kann, z.B. das Holzspielhäuschen und besonders der Graben und das Gebüsch.

Während der Freispielzeit dürfen nach Absprache drei bis vier Kinder allein den für uns sichtbaren Bereich des Gartens nutzen.

4.10 Kinder mit besonderen Bedürfnissen - Inklusion

Kinder, die körperlich, geistig oder seelisch beeinträchtigt sind, können in unsere Einrichtung aufgenommen werden, wenn ihren Besonderheiten unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der übrigen Kinder Rechnung getragen werden kann.

Unter Inklusion im Kindergarten verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlicher Kinder und die Achtung vor der Verschiedenheit von Persönlichkeit, Fähigkeit und Begabung jedes einzelnen Kindes.

Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennenzulernen, aber auch sich schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen.

Durch das Spiel und Leben in der Gruppe erhält jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen vielfältige Anregungen und versucht, alles mitzumachen sowie nachzuahmen. Der Leitgedanke jeglicher Art von Förderung ist für das einzelne Kind das Bestreben nach größtmöglicher Selbständigkeit, Kompetenz und Eingebundensein in die Gemeinschaft.

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass die Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen eine Bereicherung in unserem Kindergartenalltag darstellt.

5. Rahmenbedingungen

5.1 Anmelde- und Aufnahmeverfahren

Seit Januar 2020 können Kinder ausschließlich ONLINE bis Ende Februar für das kommende Kindergartenjahr angemeldet werden.

Eltern informieren sich vorher, wie ihre persönliche KiTa-Prioritäten-Liste aussieht und gehen dann unter www.eckental.de ins Internet. Über das „Bürgerserviceportal“ werden sie dann weitergeleitet.

Für die Aufnahme in unseren Kindergarten sind das Alter des Kindes, ein Geschwisterkind im Kindergarten und der Wohnort relevant.

Zusagen erfolgen Mitte April, Absagen bis spätestens Ende April über die ONLINE APP.

Während des laufenden Jahres freiwerdende Plätze werden schnellstmöglich wieder belegt.

Die Zuordnung des Kindes zu einer Kindergartengruppe wird nach pädagogischen Gesichtspunkten, dem Alter des Kindes und der Buchungszeit entschieden.

Beim „Tag der offenen Tür“ haben die Eltern mit ihrem Kind die Gelegenheit, sich unseren Kindergarten anzusehen und erhalten weitere Informationen über die Einrichtung. Ein solcher Tag wird voraussichtlich 1-2x im Jahr stattfinden.

Der Termin wird jeweils im Wochenblatt und auf der Homepage der Kirchengemeinde

<https://www.kirchengemeinde-eschenau.de/kindertagesstaetten/kiga-unterm-regenbogen>

bekannt gegeben.

5.2 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten des Kindergartens richten sich nach den Buchungszeiten der Eltern und sind mindestens bis Ende des Kindergartenjahres (31.08.) gültig.

Montag bis Donnerstag	7.00 Uhr - 16.30 Uhr
Freitag	7.00 Uhr - 16.00 Uhr

Die Bringzeit ist von 7.00 Uhr - 8.30 Uhr. In dieser Zeit bringen die Eltern ihr Kind in den Kindergarten. Um 8.45 Uhr wird die Haustür abgeschlossen und der Morgenkreis beginnt. Anschließend können die Kinder im ganzen Haus spielen.

Während unserer Kernzeit (8.45 Uhr - 12.45 Uhr) und während der Mittagsruhe (13.00-14.05 Uhr) ist die Haustür geschlossen und wir bitten Störungen zu vermeiden.

Die Abholzeiten sind 12.45 Uhr - 13.00 Uhr und nach der Mittagsruhe ab 14.05 Uhr entsprechend der angegebenen Buchungszeit.

5.3 Unser Team

In unserer Einrichtung sind eine pädagogische Fachkraft als Kindergartenleitung und acht weitere pädagogische Mitarbeitende in den zwei Kindergartengruppen tätig. Ihre Arbeitsstunden sind gestaffelt und richten sich nach den Buchungszeiten, die die Eltern individuell bestimmen.

Im Kindergartenteam arbeiten also neun pädagogische Kräfte, die so eingesetzt werden, dass in der Kernzeit jeweils zwei bis drei Personen für die Gruppe zuständig sind.

Zeitweise ermöglichen wir auch Schülern verschiedener Schulen ein Praktikum in unserer Einrichtung.

An einem Tag in der Woche erledigt eine Verwaltungskraft bürokratische Arbeiten.

Die Arbeiten in der Küche übernimmt mittags eine Hauswirtschaftskraft.

Für die tägliche Reinigung der Räume ist die Firma VS Clean zuständig.

Das Mittagessen wird von der Firma Mario Bambini in Nürnberg täglich frisch geliefert. Die Essensbestellungen und Abbestellungen erfolgen durch die Eltern online über den externen Service I-Net-Menue Schwarz. Dieser übernimmt auch die Abrechnung direkt mit den Eltern.

5.4 Ferienzeiten

Spätestens am Ende des Kindergartenjahres legen Trägerin und Mitarbeitende unter Anhörung des Elternbeirates die Schließtage für das folgende Kindergartenjahr fest, die dann schriftlich bekannt gegeben werden. Diese sind innerhalb der Schulferien.

Geschlossen sind meist die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr, eine Woche in den Osterschulferien, eine Woche in den Pfingstschulferien, 3 Wochen im August und einzelne Tage in den Schulferien oder ein Brückentag.

In einem Kindergartenjahr sind es 30 Schließtage + eventuell bis zu 5 Fortbildungstage.

5.5 Räumlichkeiten

In unserer Einrichtung stehen folgende Räume zur Verfügung:

- Eingangshalle mit Kindergarderoben
- zwei Gruppenräume
- Intensivraum mit Küchenzeile, der von beiden Gruppen genutzt wird
- Materialraum
- Waschraum mit Kindertoiletten
- Küche, Büro, Erwachsenentoilette, Putzkammer
- Turnhalle mit Geräteraum und WC im 1. Stock
- Heizraum

5.6 Außenanlage

Zu unserem 1500 qm großen, attraktiven Außenbereich gehören:

- Holzterrasse
- Gepflasterter Spielbereich mit Linde in der Mitte
- Große Rasenfläche mit Obstbäumen - die auch für die Befestigung der Hängematten dienen
- Zwei große Sandkästen, einer mit Wasserpumpe und Matschbahn
- Graben mit Holzbrücke von Büschen/Bäumen umgeben
- Hügel, der im Winter für Schneerutschen geeignet ist
- Freistehende Rutsche

- Holzspielhaus
- Kletteranlage mit Hängebrücke, Kletterwand, Schrägrampe, Seilbrücke und Rutschstange
- Balancierbaumstamm
- Holzhütten für Außenspielgeräte/Fahrzeuge, Gartengeräte und sonstiges
- Kastanienbaum

6. Kommunikation und Kooperation

6.1 Eltern

In unserem Kindergarten ist die Zusammenarbeit mit den Eltern wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

In Gesprächen mit den Eltern bekommen wir Einblick in die Familiensituation und erhalten dadurch Orientierung für die Weiterentwicklung unserer Arbeit.

Wir wollen mit den Eltern eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft eingehen, um die Entwicklung der Kinder bestmöglich zu begleiten.

Gestaltung unserer Elternarbeit:

- *Voranmeldungsgespräch*
Der erste Gesprächskontakt findet während des „Tags der offenen Tür“ statt. Mit den Eltern werden Fragen, der Tagesablauf und die pädagogischen Schwerpunkte unserer Einrichtung besprochen.
- *Tür- und Angelgespräche*
Sie geben uns die Möglichkeit zu einem kontinuierlichen Kontakt zwischen Eltern und Mitarbeiterinnen. Wir haben hier die Chance aktuelle Informationen weiterzugeben und zu erhalten.
- *Informationen*
Um den Informationsfluss zwischen Eltern und Kindergarten zu sichern, sind schriftliche Informationen eine grundlegende Voraussetzung für die Elternarbeit. Diese erfolgen hauptsächlich per KikomApp, seltener über Aushänge und Einladungen.
- *Elterngespräche*
Für geplante Elterngespräche haben die Eltern oder das Kindergartenteam die Möglichkeit einen Termin zu vereinbaren. Sie finden in den Räumen der Einrichtung statt und sind wichtig:
 - um Aktuelles zu besprechen
 - um uns über das Kind auszutauschen
 - um über den Entwicklungsstand und das Verhalten des Kindes zu informieren
Bei den Gesprächen stützen wir uns auf Beobachtungsbögen, mit denen wir die positive Entwicklung und Resilienz des Kindes im Kindergartenalltag (PERIK) sowie die Sprachentwicklung in zwei verschiedenen Bögen dokumentieren.
 - „SELDAK - Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern“
 - „SISMIK - Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei mehrsprachig aufwachsenden Migrant*innenkindern in Kindertageseinrichtungen“
 - um die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem Kindergarten zu fördern

Wir wünschen uns:

- dass Ihre und unsere Anliegen angesprochen und geklärt werden
 - dass Sie mit positiven und negativen Rückmeldungen zu uns kommen und auch Konflikte offen ansprechen
 - dass Gespräche sinnvoll und hilfreich verlaufen, so dass Sie und wir zufrieden sein können.
- *Elternabende*
Sie sind ein fester Bestandteil der Zusammenarbeit. Sie ermöglichen den Eltern und uns, Kontakt zueinander herzustellen und die Kommunikation weiter zu entwickeln. Sie dienen dazu, Informationen auszutauschen und Interessen der Eltern aufzugreifen.
 - *Elternbefragung*
Diese wird jährlich durchgeführt. Sie ist ein wichtiges Element unserer Qualitätssicherung.

Unser Ziel: **zufriedene Eltern & Kinder**

- *Elternbeirat*
Er wird zu Beginn des Kindergartenjahres von den Eltern gewählt. Der Elternbeirat ist Bindeglied zwischen Eltern, Kindertagesstätte und der Kirchengemeinde. Er ist Interessenvertretung für die Belange der Eltern und hat beratende Funktion.
- *Basarteam*
Es organisiert 2x im Jahr einen Secondhandbasar zu Gunsten des Kindergartens in Zusammenarbeit mit allen Eltern. Von dem Erlös werden Theateraufführungen, Spielmaterialien, größere Spielgeräte u.ä. gezahlt, die vom Spielgeld nicht finanzierbar wären.

6.2 Teamsitzung

In der wöchentlichen Teamsitzung wird reflektiert, besprochen, beraten, geplant und diskutiert.

6.3 Schule und Fachdienste

Es kommen jedes Jahr Schüler verschiedener Schulen in unsere Einrichtung.

Die Praktikanten werden von den pädagogischen Mitarbeitenden in ihrer Tätigkeit angeleitet. Mit den Lehrkräften der Praktikanten findet ein Austausch über das Praktikum statt.

Für die Kinder mit besonderen Bedürfnissen arbeiten wir mit Fachdiensten wie der Frühförderung Erlangen, der Caritas Beratungsstelle, Logopäden, Ergotherapeuten, Ärzten und der Schulvorbereitenden Einrichtung (SVE) in Spardorf zusammen.

Der Erstkontakt läuft grundsätzlich über die Eltern.

6.4 Öffentlichkeitsarbeit

Wir stellen uns und unsere Arbeit der Öffentlichkeit vor:

- Internetseite der Einrichtung <https://www.kirchengemeinde-eschenau.de/kindertagesstaetten/kiga-unterm-regenbogen> mit Flyer, Konzeption und filmischem Rundgang durch unseren Kindergarten
- Gemeindebrief „Miteinander“
- Internetseite Markt Eckental

- Heimat-Info-App
- Lokale Presse (Wochenblatt)
- Veranstaltungen des Kindergartens
- Aktivitäten in der Kirchengemeinde

7. Weitere besondere Angebote unserer Einrichtung

7.1 Zertifizierter Bewegungskindergarten

2003 schlossen wir eine Kooperation mit dem 1. FC Eschenau, so dass seitdem zusätzlich zu unseren Aktivitäten eine Sportübungsleiterin des Vereins wöchentliche Sportstunden für alle Kinder kostenlos anbot. Seit diese Kooperation von Seiten des Sportvereins beendet wurde, führt das Kindergartenteam die wöchentlich stattfindenden Sportstunden durch (nach Vorlagen des Bayerischen Landes-Sportverbandes). Es gibt pro Gruppe einen festen Turntag. In unserem Kindergarten wird viel Wert auf gesunde Ernährung und Spaß an der Bewegung gelegt. Wir bewegen uns nicht nur bei den Sportstunden, sondern vor allem auch im Freispiel z.B. in der Turnhalle, im Flur, beim Tanz, ... Wir spielen nahezu täglich in unserem großen Garten, machen Spaziergänge im Ort, zu Spielplätzen oder zum naheliegenden Wald. Durch diese vielfältigen Angebote erfüllen wir die Voraussetzungen zur Zertifizierung als Bewegungskindergarten.

Diese Auszeichnung nahmen wir im Oktober 2012 vom Bayerischen Sportverband entgegen.

7.2 Vorleseaktionen

Eine Seniorin besucht uns 14tägig, um den Kindern Geschichten / Bilderbücher vorzulesen. So führen wir „Alt und Jung“ in unserer Einrichtung zusammen.

Im Kindergartenalltag ist das Vorlesen durch die pädagogischen Mitarbeitenden nicht an unsere eingerichtete Lesecke gebunden. Wir suchen eine ruhige Zone oder gestalten einen Spielbereich, um ihn entsprechend zu nutzen.

7.3 Vorkurs Deutsch im Kindergarten und in der Grundschule

Der Vorkurs ermöglicht eine umfängliche und gezielte sprachliche Unterstützung von Kindern mit zusätzlichem Sprachförderbedarf. Dieser wird eineinhalb Jahre vor der Einschulung ermittelt. Das daraus resultierende Sprachförderangebot beginnt direkt danach im Kindergarten.

Es wird die Freude am Sprechen geweckt und damit die Bereitschaft gefördert, vor anderen zu sprechen. Der Wortschatz wird erweitert, das Interesse an Buchstaben und dem Lesen verstärkt, Sprache ganzheitlich umgesetzt (z.B. bei Bewegungsspielen wie Silbentanz) und immer wieder Übungen zum Erlernen deutscher Sprachmuster angeboten.

Der Vorkurs Deutsch wird zusätzlich ab dem letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung in der Grundschule ergänzt und die Spiele zur Sprachförderung weitergeführt.

7.4 Umgang mit Fotos und Handy

Fotos werden von uns selten veröffentlicht, weil wir uns der Gefahren von Fremdnutzung im Internet bewusst sind.

Wir sensibilisieren die Eltern, mit Foto- und Filmaufnahmen, die sie z.B. bei Festen machen, genauso sorgsam umzugehen. Sie sind nur für den Hausgebrauch bestimmt und dürfen nur mit schriftlicher Einwilligung der Betroffenen veröffentlicht werden.

Wir haben den Kindergarten zur „Handyfreien Zone“ erklärt und bitten deshalb die Eltern, nicht innerhalb unserer Räumlichkeiten zu telefonieren bzw. zu fotografieren.

7.5. ICH - Buch

Im Kindergartenjahr 2021/22 haben wir begonnen, für jedes Kind ein ICH - Buch anzulegen. In diesem sammeln wir Fotos aus dem Kindergartenalltag, von besonderen Aktivitäten oder Festen, gemalte Bilder oder andere Kunstwerke, gestalten z.B. die Seite „Das mag ich“ und das „Selbstportrait“. Wir bitten die Eltern um Mitarbeit bei den Seiten „Meine Familie“ und „Ich werde älter“. Die Kinder erzählen zu den Fotos und entscheiden, was in ihr Buch aufgenommen wird, ebenso wem sie es zeigen möchten. Dadurch erfährt jedes einzelne Kind ein hohes Maß an Wertschätzung.

Vorab erbitten wir das Einverständnis der Eltern, dass ihr Kind auch im ICH - Buch eines anderen Kindes erscheinen darf.

Dieses Buch bleibt im Kindergarten, am Ende der Kindergartenzeit nehmen es die Kinder als wertvolles Andenken mit nach Hause.

Die Eltern können es jederzeit mit ihrem Kind beim Abholen im Kindergarten anschauen.

7.6 Sprachberatung

Unsere Einrichtung hat im Herbst 2011 das Angebot „Sprachberatung“ des Evangelischen KITA-Verbandes erfolgreich mit einer Zertifizierung abgeschlossen. Es fließt immer noch in unsere tägliche Arbeit ein.

Die Sprachberatung war ein fachliches Coaching für das pädagogische Team im Hinblick auf die Sprachförderung für alle Kinder des Kindergartens. Das Kernziel ist, Sprachförderung im Sinne gezielter, literacy- und kommunikationsfördernder Angebote durchgängig in den pädagogischen Alltag einzubeziehen. Selbstverständlich sind für unsere Arbeit Angebote, die den Umgang mit Sprache in vielerlei Hinsicht fördern wie z.B. Gespräche mit dem einzelnen Kind und in der Gruppe, das Anschauen und Vorlesen von Büchern, Erzählen und Nacherzählen, Büchereibesuche, das Ausleihen des Bücherkoffers, Reimen, rhythmisches und silbenbetontes Sprechen, das Nutzen der Anlauttabelle, Schaffen einer schreibanregenden Lernumgebung z.B. im Rollenspiel zu Themen wie Post, Restaurant, Schule, Tiergarten.

7.7 Elternmitarbeit & Elternbeirat

Die Mithilfe der Eltern ist für die Arbeit im Kindergarten unerlässlich. Sie dient vor allem dem Wohl der Kinder und der Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Eltern.

Es gibt viele Möglichkeiten, sich im Geschehen der Kindertagesstätte zu engagieren:

- Unterstützung bei Festen, Veranstaltungen und Basaren
- Kuchen backen
- Spielzeug waschen
- Wäsche waschen
- Einkäufe
- Reparatur- und Näharbeiten
- Mitarbeit im Elternbeirat

Es ist eine Zeit von 6 Stunden pro Kind im Kindergartenjahr vorgesehen (bei Alleinerziehenden 3 Std./Kind).

Wenn es den Eltern nicht oder nicht vollständig möglich ist, dieser Mitarbeit nachzukommen, wird am Ende des Kindergartenjahres (August) ein Betrag von 10,00 € pro fehlender Stunde zusätzlich zum Beitrag eingezogen.

Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Team und Trägerin wird ein **Elternbeirat** eingerichtet. Näheres regeln die jeweils geltenden gesetzlichen Bestimmungen (BayKiBiG)

7.8 Faustlos

- ein Curriculum zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen und zur Gewaltprävention

Dieses Programm war Gegenstand einer Schulung der Mitarbeitenden im April 2023.

Eines der Hauptziele dieses Präventionsprogramms in der frühen Kindheit besteht darin, Kindern zu vermitteln, wie sie eigenständig und unabhängig Probleme lösen können. Sie lernen, ihre Umgebung positiv zu beeinflussen. Dadurch wird ihr Selbstbewusstsein gestärkt.

Faustlos ist ein präventiver Ansatz und setzt auf Vorbeugung statt Reparatur.

Um zu lernen, gut miteinander umzugehen, beschäftigt sich *Faustlos* mit den drei Einheiten

- Empathieförderung,
- Impulskontrolle,
- Umgang mit Ärger und Wut.

Die einzelnen Lektionen dieser Einheiten bauen aufeinander auf und sind seit der Schulung Bestandteil der täglichen Arbeit in den Kindergartengruppen.

Jede Lektion wird mit allen Kindern der Gruppe gemeinsam durchgeführt. Dadurch können die Ressourcen der Gruppe genutzt werden.

Umgesetzt und gefestigt werden sie durch die Erziehungsfachkräfte in den Gruppen.

Jede Lektion beginnt mit einem Spiel oder einem Handpuppenspiel des Hundes „Wilder Willi“ und der Schnecke „Ruhiger Schneck“. Es folgt eine Bildbetrachtung, bei der das Thema der Woche vorgestellt wird, z.B. „Gefühle ändern sich“. Das Bild wird betrachtet und darüber diskutiert. Danach stellen die pädagogischen Fachkräfte ein Modellrollenspiel vor. Ein Rollenspiel der Kinder zur Vertiefung und Übung folgt.

Zwischen den Lektionen erfolgt die Übertragung des Gelernten in den Alltag. Es wird geübt und gewünschtes Verhalten wird verstärkt. *Faustlos* gehört dadurch zum festen Bestandteil des Lern- und Lebensumfeldes der Kinder.

Wir freuen uns auf Sie und Ihr Kind.

Diese Konzeption wurde vom gesamten Kindergartenteam erarbeitet und wird ständig weiterentwickelt.

überarbeitet im Januar 2025

beschlossen im Februar 2025 durch den Kirchenvorstand